

Deutsche Volkslieder
aus dem rumänischen Banat
mit Bildern und Weisen

Im Auftrage
des Deutschen Volksliedarchivs
herausgegeben von
Johannes Künzig

Bilder von Franz Ferch



Berlin und Leipzig 1935

Verlag Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung · J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung
Georg Reimer · Karl J. Trübner · Veit & Comp.

Landschaftliche Volkslieder
mit Bildern und Weisen
im Auftrage des
Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde
herausgegeben vom
Deutschen Volksliedarchiv
in Freiburg i. Br.

*

Achtundzwanzigstes Heft:
Deutsche Volkslieder aus dem rumänischen Banat
herausgegeben von
Johannes Rünzиг

*

Zweistimmiger Satz von Anton Stingl
Bilder von Franz Ferch

Vorwort

Wer heute das von den Donauschwaben besiedelte Banat besucht, trifft ein wohlhabendes, überaus strebsames und tüchtiges Bauerntum an, treu seiner angestammten, aus der zumeist süddeutschen Heimat mitgebrachten Art, Sitte und Sprache. Unübertreffliche Gastfreundschaft gewährt man ihm, und er fühlt sich heimisch und geborgen. Schon mag man geneigt sein, die Fruchtbarkeit dieses schwarzerdigen Weizen-, Mais- und Weinlandes neidvoll als ein reines Geschenk dieses klimatisch begünstigten Landstriches zu betrachten, da erfährt man von seinen Bewohnern, welch ungeheure Opfer ihre Vorfahren vor kaum 200 Jahren bringen mußten, um aus einem sieberreichen Sumpf- und Odland diese fruchtbringende Ackererde zu schaffen. Und wie sie um ihren Grund und Boden ringen mußten, in gleicher Weise, nur noch eine viel längere Zeit, hatten sie um ihr deutsches Volkstum sich zu wehren, zumal in Zeiten einer unerbittlichen Magyarisierungspolitik ihres ungarischen Herrenvolkes vor dem Krieg. Wie sehr sie aber allem zum Trotz ihrem Volkstum innerlich treu geblieben sind, das zeigt ihr Festhalten an der heimatlichen, überwiegend südrheinfränkischen, in Saderlach alemannischen, im Banater Erzgebirge österreichisch, genauer steirisch gefärbten Mundart und an den Sitten und Liedern ihrer Ursprungsheimat.

Ihres reichen Volksliedergutes sind sich freilich manche Gemeinden, besonders die großen Dörfer der Banater „Heide“, wenig mehr als eines wertvollen Eigenbesitzes bewußt, und so kam es wohl auch, daß bedauerlicherweise niemand sich darum gekümmert hat, diese Lieder mit ihren Weisen zu sammeln und herauszugeben. Drei Studienfahrten im Sommer 1930 und 33 galten dem Ziel, diese Lücke in der Kenntnis unseres deutschen Volksliedes zu schließen. Mit mancherlei Mühe, freilich — was ich dankbar anerkenne — auch mit vielfacher freundlicher Unterstützung der lieben Banater sowohl als des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, dem ich für einen

Reisefuschuß Dank schulde, gelang es, in etwa einem Duzend Dörfern des rumänischen Banates Hunderte von Liedern aufzuzeichnen. Etwa 160 Melodien konnte ich phonographisch, teils auf Wachswalzen, teils auf Schallplatten festhalten. Eine Auswahl der eigenartigsten und gutenteils auch musikalisch wertvollen Lieder gibt nun das vorliegende Liederbuch, für das man im Banat freundliche Aufnahme erhoffen darf, zumal es noch keine Vorläufer hat.

Die beglückenden Erlebnisse beim Aufspüren der mitunter fast verklungenen Lieder, die unvergeßlichen Gemeinschaftsstunden, wenn an Sommerabenden ganze Bauernstuben mit Sängern und Sängerrinnen sich füllten, waren mir bereits ein unmittelbarer Dank für meine Arbeit. Erfreulicher noch ist die Tatsache, daß durch das Fragen und Forschen nach den Banater Volksliedern diese vielfach wieder neu erweckt wurden — und auch einige Volkstumsfreunde des Banates selbst, so besonders Professor Linster (Haßfeld) sich dadurch anregen ließen, die Pflege und Erforschung des heimischen Liedes dort tatkräftig weiterzuführen. Von den durch ihn inzwischen aufgeschriebenen Liedern konnte ich noch einige in die vorliegende Sammlung aufnehmen. Herzlichen Dank zolle ich auch für wertvolle Hilfe bei der Liederaufnahme den Lehrern Herrn Konrad Blum in Liebling und Andreas Eisele in Saderlach, auch Dr. med. Klingler, Lemeswar. Möge dies Liederbüchlein die Banater stolz darauf machen, daß sie noch soviel wertvolle Überlieferung vom Liede ihrer Väter sich bewahrt haben. In den deutschen und österreichischen Landschaften aber, denen die Ahnen der heutigen Banater entstammen, mag die schon aus vorliegender Auswahl sich aufdrängende Beobachtung, daß die weit nach Osten gewanderten Stammesgenossen soviel gemeinsames Vätergut sich bis heute gerettet haben, Mahnung werden, die kulturelle Verbindung nicht abreißen zu lassen, vielmehr sie mit Liebe und Bedacht zu pflegen. Treue um Treue!

Lahr (Baden) im Sommer 1934.

Dr. Johannes Rünzig



Das Dreifönigensingen:

„Die heiligen Dreifönig aus dem Morgenland,
Sie kommen daher in Regen und Wind.“

1. Neujahrslied

Gaderlach



I. { Ein glück = se = li = ges neu = es Jah = re wün = schen
Und da = zu viel un = zähl = ba = re, so = viel

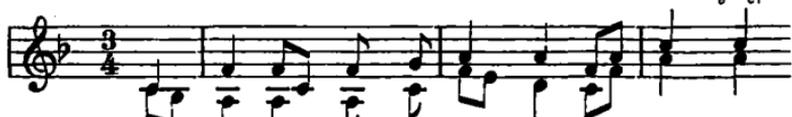


wir von Her = zen an, wün = schen wir von Her = zen an; }
man nur wün = schen kann, so = viel man nur wün = schen kann. }

2. Wachet auf, ihr Christen alle,
Höret meinen Freudenschall!
Hört! das Kindlein ist geboren
In so einem alten Stall.
3. Kommet, kommet, alle Menschen,
Nehmt es auf in Dankbarkeit,
Welches uns die keusche, reine
Jungfrau lehrt mit größter Freud'!
4. Laßt uns gratulieren allen,
Die in gutem Willen sind;
Die werden auch dem Kindlein gefallen,
Die das Jahr im Frieden sind.

2. Maria saß auf einem hohen Stein

Hagfeld



1. Ma = ri = a saß auf ei = nem, auf ei = nem



ho = hen Stein mit ih = rem klei = nen Sohn



Je = sus, mit ih = rem Sohn Je = sus.

2. Maria legt sich nieder
Eine kleine Viertelstund',
|: Da verging sich der kleine Jesus. :|
3. Maria geht ihn suchen
Vor ein stockhohes Haus,
Dort schaut der heilige Johannes
Beim Fenster heraus.
4. 'O heiliger Johannes,
Du getreuester Mann,
Hast du ihn nicht gesehen,
Meinen kleinen Sohn Jesus?'
5. "Ja, ich habe ihn gesehen,
Gestern Abend so spät;
Die Juden haben ihn gefangen,
Schweres Kreuz muß' er tragen.

6. "Dort oben an dem Ölberg,
Dort steht ein heiliges Kreuz,
Dort tun sie ihn annageln,
Drei Nägel durch Händ' und Füß'."

7. Der das Liedel singen kann,
Der sing' es einmal alle Tag,
Den wird Maria schon belohnen,
Mit der himmlischen Kronen.

3. Die heilige Mutter Gottes

Hängfeld



1. Die hei = li = ge Mut = ter Got = tes will



wan = dern ge = hen, da sieht sie ja von



fer = ne ein Schif = fe = lein da ste = hen.

2. Ach Schiffmann, liebster Schiffmann,
Ja Schiffmann mein,
Laß mich ja nur ein wenig
Ins Schiffelein hinein!"

3. Als die heilige Mutter Gottes
Im Schifflein war,
Da fingen alle Glocken
Zu läuten an.
4. Sie läuten alle hübsch,
Sie läuten alle fein,
Sie läuten der Mutter Gottes
Ins Himmelreich hinein.
5. Als die heil'ge Mutter Gottes
An die Himmelstüre kam,
Mit ihrem goldenen Fingerlein
Da klopfet sie halt an.
6. "Wer ist denn da draußen,
Wer klopfet an?"
'Die heilige Mutter Gottes
Mit einer armen Seel'."
7. "Die heilige Mutter Gottes
Soll eine gehen,
Die arme Seel' soll
Draußen bleiben stehen!"
8. Viel lieber, daß die arme Seel'
Soll draußen bleiben stehen,
So will ich für sie
Ins Fegefeuer gehen!"
9. "Ja, was hat sie dir denn
Für Gutes getan?"
'Sie hat mir alle Samstag
Ein Kerzenlicht gebrannt,
Damit ich ihr beistehe
Bei ihrem letzten End'."

4. Der grausame Ritter

Liebling



1. Es ritt ein Rit = ter wohl vor ein Haus, da



schaut ei = ne schö = ne Jung = frau raus. 'Ach



könnst' ich so sin = gen wie die = ser Herr, so



gäb' ich mei = ne Treu = e und Eh = re her!'

Anfang der Strophen 2 bis 7:



2. "Gibst du dei = ne Treu = e und Eh = re her, schön



sin = gen das will ich dich leh = ren... usw.